

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

3. Dezember.

Die Armee Woyrsch hatte nach den Ergebnissen der Luftefundung und nach aufgefangenen Funkprüchen keinen Zweifel mehr darüber, daß ihr Nordflügel am nächsten Tage mit starken russischen Angriffen von Süden, vielleicht auch von Osten zu rechnen habe. Generaloberst<sup>1)</sup> v. Woyrsch, bei dem an diesem Tage der Deutsche Kaiser mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres weilte, sah die Lage recht ernst an. Da es bisher nicht gelungen war, Verstärkungen für den bedrohten Flügel freizumachen, setzte sich General v. Falkenhayn mit Erfolg dafür ein, daß nunmehr der Rest der 1. Garde-Reserve-Division bei Sarbi durch Truppen der österreichisch-ungarischen 1. Armee abgelöst und damit zur Verschiebung nach Norden verfügbar wurde. Inzwischen galt es zu verhindern, daß der russische Angriff bei Belchatow auf den bei Pabianize anscheinend der Entscheidung entgegenreisenden Kampf der 9. Armee einwirkte. Diese Aufgabe war nur noch durch Angriff zu lösen; nach den bisherigen Erfahrungen hatte Generaloberst v. Woyrsch aber Zweifel, ob die österreichisch-ungarische 2. Armee den nötigen Schwung dazu aufbringen werde. Er brachte diese Auffassung pflichtmäßig auch beim Vortrage vor seinem Obersten Kriegsherrn zur Sprache. Der Kaiser hatte mit General v. Böhme eine Besprechung, und „sichtlich unter dem Eindruck dieser Unterredung“<sup>2)</sup> entschloß sich der General zum Angriff nach Südosten gegen das III. kaukasische Korps und gab dem Korps Terstjanszky weitgesteckte Angriffsziele. Er rechnete im ganzen mit etwa drei russischen Divisionen als Gegner an dieser Stelle. Um so dringender war die Sicherung der linken Flanke und im weiteren Verlaufe auch des Rückens der künftig nach Südosten und Süden gerichteten Front des Korps Terstjanszky. General v. Böhme forderte daher gleichzeitiges Vorgehen des Kavalleriekorps Frommel der deutschen 9. Armee auf Petrikau. Über dieses Korps konnte mit Rücksicht auf die Lage links von ihm höchstens seinen rechten Flügel auf Petrikau ansetzen. Es zeigten sich alle Schwierigkeiten, die ein Durchbruch ohne starke Reserven gegen eine auch noch so schwache Front mit sich bringt. Sie traten im verstärkten Maße zutage, da es sich hier um die nach Südost und Nordost auseinanderstrebenden Auffassungsflügel auf der Grenze zweier Heeresfronten handelte.

4. Dezember.

Das Vorgehen des Korps Terstjanszky kam am 4. Dezember über eine für 7<sup>0</sup> vormittags dicht vor der bisherigen Linie angeordnete erste Bereitstellung nicht weit hinaus. Man stieß bald auf Feind, der angriff. Der linke Flügel der 32. Infanterie-Division konnte bei einem Vor-

1) An diesem Tage zum Generalobersten befördert.

2) Auskunft des Generals Heye an das Reichsarchiv vom 10. März 1925.